

WILLKOMMEN IN MÜSELBACH / SCHWEIZ !

... bei Müselbach online

Müselbachs Sonnenplatz im Web

www.mueselbach.ch / www.müselbach.ch

Wichtiger Hinweis: © Müselbach online - Weiterverbreitung der Text- und Bildbeiträge ist nur erlaubt, nach ausdrücklicher Genehmigung durch den Urheber!

Fremde Text- und Bildbeiträge sind mit der Quellenangabe gekennzeichnet.

100 Jahre Männerchor Müselbach



Vereinschronik vom Männerchor Müselbach

© 06.2006 - Quellen und Redaktion: Männerchor Müselbach
... mit Linus Kempfer und Thomas Schaffner

Dieses Dokument stammt von www.mueselbach.ch und www.müselbach.ch

Titelbild: Männerchor Müselbach 1906

obere Reihe von links:

Willi Wiget, Bábikon; Peter Hefti, Bábikon; Josef Gähwiler, Müselbach; Johann Bühler, Burg; Johann Schönenberger, Müselbach; Johann Dudli, Buchwies; Josef Sennhauser, Mettlen

mittlere Reihe von links:

P. Fust, Wingeten; Emil Früh, Bábikon; Hermann Halter, Neuthal; Ulrich Grässli (Dirigent); Josef Ehrenzeller, Hänisberg (Präsident); Anton Meile, Müselbach; Gallus Brägger, Neuhof

untere Reihe von links:

Jakob Wolfensberger, Bábikon; Albert Gämperle, Post; Emil Gähwiler, Mütlingen; Alois Forrer, Mütlingen; ? Niklaus Bleiker, Mühle

Die Gründerzeit

Lange Zeit waren die Wegverbindungen von Müselbach zu den übrigen Dörfern der Gemeinde Kirchberg beschwerlich gewesen. Das Hörachbachtobel trennte den südlichen Gemeindeteil ab. Aus diesem Grunde unterhielt die evangelische Schulgemeinde zwei Schulen, eine in Kirchberg, die andere in Müselbach. Die katholischen Schüler von Müselbach hingehen gingen nach Tannen zur Schule.

Der Karrenweg nach Bazenheim führte über den Hänisberg, dieser nach Kirchberg über Rapperswil, Hüsligs. 1881 erhielt Müselbach eine bessere Strassenverbindung nach Bazenheim. 1907 wurde die heutige Strasse nach Kirchberg mit dem Damm in der Mühle, über den Hörachbach fertig gestellt, selbstverständlich noch ohne Teerbelag.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden in Müselbach und Umgebung mehrere Käsereien gegründet. Die Milchwirtschaft löste die Selbstversorgung in der Landwirtschaft ab. Die meist kleinen, oft verstreuten Bauerngüter wurden in der Regel noch von mehreren Arbeitskräften bewirtschaftet. Gefuhrwerk wurde mit Kühen. Die Stickerei brachte um die Jahrhundertwende trotz vielen Rückschlägen auch in Müselbach ein weit besseres Einkommen, als es früher das Heimweben vermochte. Davon zeugen noch heute manche Häuser und Nebenbauten, die in dieser Zeit errichtet wurden.

Im Tobel des Hörachbaches oberhalb des heutigen Strassendamms stand noch die alte Mühle. Ausserdem gab es in Müselbach zwei Bäckereien und

drei Wirtschaften, das „Schäfle“, die „Rose“, den „Löwen“ und die Wirtschaft „Frohsinn“ in Rapperswil.

Zu dieser Zeit gab es jegliche Art von Musik, abgesehen von mechanischen Musikinstrumenten, nur live. Wer Musik wünschte, musste sie entweder selber machen oder andere dazu anstellen oder zu einer entsprechenden Veranstaltung gehen. Gesungen wurde bei vielen Gelegenheiten, nicht nur in der Kirche und in der Schule, vor allem auch in den Familien, bei der Arbeit, bei geselligen Anlässen.

Die Gründung

Zur Fahnenweihe 1954 verfasste Emil Strässle, Unterdorf, eine Vereinsgeschichte, aus der wir folgenden Passus entnehmen:

Es war am Vorabend vor Martini anno 1906 am 10. November, als sich im Schäfle Müselbach unter der Initiative von Herrn Lehrer Grässli 17 Männer zusammenfanden, um einen Männerchor zu gründen. Doch lassen wir den ersten Aktuar (Emil Früh) sprechen:

„Schon vor vielen Jahren war von Sängerefreunden der Wunsch ausgesprochen worden, wie schön es wäre, wenn in hiesigem Umkreis ein Männerchor gegründet werden könnte, aber niemand wollte sich in den Vordergrund stellen, so dass die Sache auf sich beruhte. Doch kommt Zeit, kommt Rat. Nun hat sich Herr Lehrer Grässli der Sache in zuvorkommender Weise angenommen, und auf dessen Einladung auf Samstag, den 10. November abends halb neun Uhr zum Schäfle in Müselbach haben sich 17 Mann eingefunden:

Josef Ehrenzeller, Hänisberg

Ulrich Grässli

Peter Hefti und Emil Früh, Bábikon

Josef Gähwiler, Johann Schönenberger, Johann Breitenmoser, Gallus Gämperle und Jakob Wolfensberger, Müselbach

Niklaus Bleiker, Mühle

Alois Forrer und Emil Gähwiler, Mütlingen

Gallus und Johann Bühler, Neuhof

Hermann Halter und Niklaus Brägger, Neuthal

Johann Dudli, Burg

Herr Lehrer Grässli begrüsst die Anwesenden in freudiger Begeisterung und gab über das zahlreiche Erscheinen der Hoffnung Ausdruck, dass die Sache gelingen möge, wobei er sich in loyaler Weise als Dirigent anbot. Es wurde sodann einstimmig beschlossen, einen Männerchor zu gründen.

Als Präsident wurde der Senior Herr Johann Ehrenzeller gewählt. Dirigent Lehrer Grässli. Aktuar Emil Früh, Kassier Josef Gähwiler.

Um das Stimmenverhältnis zu erproben, wurde vom Dirigenten der Geigenbogen gespannt und die Stimmstärke erprobt. Nach historischem Rundgesang erwies sich das Resultat recht günstig. Erst-Tenor 4, Zweit-Tenor 5, Erst-Bass 3, Zweit-Bass 5. (...) Nach kurzer Gemütlichkeit schied man voneinander mit der besten Zufriedenheit der heutigen Zusammenkunft. Und nun Glückauf zum besten Gelingen.“

Die ersten Jahre



Theatergruppe von 1912 „Die Else vom Erlenhof“

Der noch junge Verein entfaltete eine emsige Tätigkeit. In den nächsten Wochen wurde ein Klavier angeschafft. Zur Zeit der Fasnacht 1907 veranstalteten die Männerchörler bereits eine Unterhaltung mit zwei Aufführungen, an denen 17 Passivmitglieder gewonnen werden konnten. Der Chor überstand es auch unbeschadet, dass der Dirigent Ulrich Grässli schon im April an eine andere Schule weggewählt wurde. Seine Nachfolge

an der evangelischen Schule trat eine Lehrerin an. Damals war es vermutlich noch undenkbar, dass eine Frau den Männerchor dirigierte. Also versuchte es Peter Hefti, kurz darauf konnte Lehrer Dietrich von Bazenheid aushilfsweise gewonnen werden.

Bei der Einweihung der Strasse Müselbach – Kugelhut im Jahre 1909 trat der Chor erstmals öffentlich auf.

Finanzielles

Aus dem ersten Kassabuch können wir entnehmen, dass nach einem Jahr bereits Einnahmen von Fr. 407.40 gegen Ausgaben von Fr. 318.05 zu

verzeichnen waren. Der grösste Ausgabenposten, 105 Franken, war ein Vereinsausflug im Juli 1907 nach Zürich. Petrol, das man offenbar zur Beleuchtung an den Proben brauchte, kostete 20 Rappen pro Liter, zehnmal mehr, nämlich zwei Franken, der Doppelliter Wein.

		Soll	Haben	
	Abzug	407.40		
100	für Bücher eingekauft		2.10	
101	Für Telefon		2.50	
102	Für Probe des Feins		1.20	
103	Für Probe des Feins		5.00	
104	2. Fasnacht		5.00	
105	für Probe 2. Fasnacht		5.00	
106	2. Fasnacht		5.00	
107	Für Telefon auf Arbeit		1.50	
108	Surrogat für 2. Fasnacht		1.00	
109	2. Fasnacht		6.00	
110	2. Fasnacht		7.00	
111	2. Fasnacht		1.00	
112	2. Fasnacht		6.00	
113	2. Fasnacht		7.50	
114	2. Fasnacht		1.65	
115	2. Fasnacht		6.00	
116	2. Fasnacht		12.40	
117	2. Fasnacht		1.00	
118	2. Fasnacht		1.00	
119	2. Fasnacht		1.00	
120	2. Fasnacht		1.00	
121	2. Fasnacht		1.00	
122	2. Fasnacht		1.00	
123	2. Fasnacht		1.00	
124	2. Fasnacht		1.00	
125	2. Fasnacht		1.00	
126	2. Fasnacht		1.00	
127	2. Fasnacht		1.00	
128	2. Fasnacht		1.00	
129	2. Fasnacht		1.00	
130	2. Fasnacht		1.00	
131	2. Fasnacht		1.00	
132	2. Fasnacht		1.00	
133	2. Fasnacht		1.00	
134	2. Fasnacht		1.00	
135	2. Fasnacht		1.00	
136	2. Fasnacht		1.00	
137	2. Fasnacht		1.00	
138	2. Fasnacht		1.00	
139	2. Fasnacht		1.00	
140	2. Fasnacht		1.00	
141	2. Fasnacht		1.00	
142	2. Fasnacht		1.00	
143	2. Fasnacht		1.00	
144	2. Fasnacht		1.00	
145	2. Fasnacht		1.00	
146	2. Fasnacht		1.00	
147	2. Fasnacht		1.00	
148	2. Fasnacht		1.00	
149	2. Fasnacht		1.00	
150	2. Fasnacht		1.00	
151	2. Fasnacht		1.00	
152	2. Fasnacht		1.00	
153	2. Fasnacht		1.00	
154	2. Fasnacht		1.00	
155	2. Fasnacht		1.00	
156	2. Fasnacht		1.00	
157	2. Fasnacht		1.00	
158	2. Fasnacht		1.00	
159	2. Fasnacht		1.00	
160	2. Fasnacht		1.00	
161	2. Fasnacht		1.00	
162	2. Fasnacht		1.00	
163	2. Fasnacht		1.00	
164	2. Fasnacht		1.00	
165	2. Fasnacht		1.00	
166	2. Fasnacht		1.00	
167	2. Fasnacht		1.00	
168	2. Fasnacht		1.00	
169	2. Fasnacht		1.00	
170	2. Fasnacht		1.00	
171	2. Fasnacht		1.00	
172	2. Fasnacht		1.00	
173	2. Fasnacht		1.00	
174	2. Fasnacht		1.00	
175	2. Fasnacht		1.00	
176	2. Fasnacht		1.00	
177	2. Fasnacht		1.00	
178	2. Fasnacht		1.00	
179	2. Fasnacht		1.00	
180	2. Fasnacht		1.00	
181	2. Fasnacht		1.00	
182	2. Fasnacht		1.00	
183	2. Fasnacht		1.00	
184	2. Fasnacht		1.00	
185	2. Fasnacht		1.00	
186	2. Fasnacht		1.00	
187	2. Fasnacht		1.00	
188	2. Fasnacht		1.00	
189	2. Fasnacht		1.00	
190	2. Fasnacht		1.00	
191	2. Fasnacht		1.00	
192	2. Fasnacht		1.00	
193	2. Fasnacht		1.00	
194	2. Fasnacht		1.00	
195	2. Fasnacht		1.00	
196	2. Fasnacht		1.00	
197	2. Fasnacht		1.00	
198	2. Fasnacht		1.00	
199	2. Fasnacht		1.00	
200	2. Fasnacht		1.00	

Seite aus dem Kassabuch 1906

Gesangsproben und Vorträge

Der Männerchor hielt seine Proben im evangelischen Schulhaus ab (heute das Haus der Familie Lehnerr), wo auch das Klavier stand, das dem Männerchor gehörte. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde die evangelische



Auftritt am Sängertag in Ganterschwil 1951

Schule in Müselbach definitiv geschlossen und der Männerchor zügelte samt Klavier und Notenmaterial ins katholische (heutige) Schulhaus, das 1933 eingeweiht worden war.

Seit der Gründung des Männerchors sang er bei verschiedensten Gelegenheiten vor allem in Müselbach und in der Umgebung. Ein immer wieder geübter Brauch ist das Ständchensingen, etwa bei runden Geburtstagen oder anderen festlichen Anlässen. Schon bald nach der Gründung ging man auf Sängerbummel, meistens im Herbst, um mit einem Ständchen die Passivmitglieder zu erfreuen. Im Gegenzug wurden die Sänger häufig mit Speise und Trank bewirtet.

Seit dem Bau der Kapelle in Müselbach hat der Männerchor auch immer wieder im Gottesdienst gesungen.

Heute ist es regelmässiger Brauch, den 80- und 90-Jährigen im Umkreis von Müselbach zu singen. Alle zwei Jahre, nämlich wenn keine Unterhaltung stattfindet, wird das Silvestersingen gepflegt. Auf einer vorher bestimmten Route wird jedes Mal ein anderer Teil des Müselbacher Gebietes damit beehrt. Mit seinen Gesangsvorträgen hat der Männerchor viel Freude und Zusammengehörigkeitsgefühl geschenkt.

Unterhaltungsabende

Seit 1908 lud der Männerchor jährlich in der Fasnachtszeit, später alle zwei Jahre kurz nach Neujahr zu einer Unterhaltung ein. Diese Tradition wurde nur durch die Zeit der beiden Weltkriege unterbrochen. Die Unterhaltung bestand aus drei Teilen: Gesang, Theater und Tanz. Das Theater nahm meist den wichtigsten Platz ein. So ist es fast bis heute geblieben, doch wegen der langen Theaterstücke hat man seit 2004 auf die Tanzmusik verzichtet. Manchmal hat man sogar zwei Theaterstücke aufgeführt, ein ernstes und ein Luststück. In den Pausen unterhielt man das Publikum manchmal mit einem Duett oder Possenstücken.

Diese Aufführungen fanden von Anfang an im „Schäfle“ (nur ausnahmsweise im „Löwen“) statt. Im alten „Schäfle“ müssen die Platzverhältnisse sehr eng gewesen sein. 1967 liessen Josef und Nelly Gähwiler das ganze Restaurant umbauen und fügten einen grösseren Saal an. Der Männerchor baute eine neue Bühne, deren Teile jeweils vor der Unterhaltung vom Estrich geholt und nachher wieder versorgt wurden.

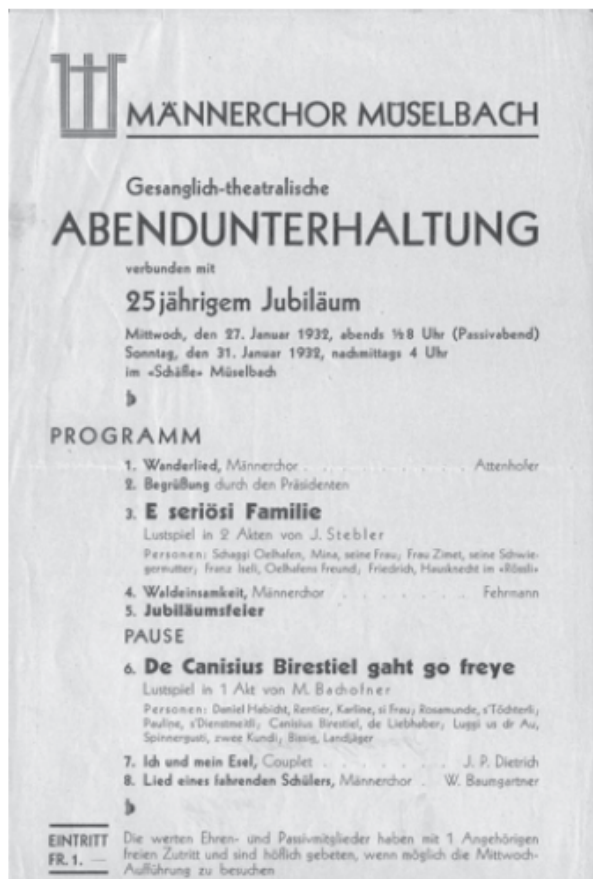
Der Schreiber erinnert sich auch, wie man vor dem Tanz nicht gebrauchte



Letztes Theater im „Schäfle“ 1990 „Zwüsche hüt und morn“

Kulissen ins Freie stellte und sie notdürftig vor dem Regen oder Schneetreiben zudeckte.
 Bis zu fünf Aufführungen wurden gehalten, dazu vorgängig die Hauptprobe am Samstagnachmittag für die Jugend.

1988 beschloss der Männerchor nach einer heftigen Diskussion, die Unterhaltung für einmal im Saal des Toggenburgerhofs in Kirchberg durchzuführen. Der Wunsch kam von den Theaterspielern wegen der viel grösseren und besser eingerichteten Bühne. Zwei Jahre später kehrte man wieder ins „Schäfle“ zurück. Dieser Entscheid wurde jedoch vom Publikum



Programm vom 1932

beschafft. Die Liedervorträge an den Unterhaltungsabenden traten zeitweise

nicht verstanden, ja es blieb zum Teil aus. Von 1992 an fanden alle Unterhaltungen im „Toggenburgerhof“ statt. Den grössten Erfolg verzeichnete der Unterhaltungsabend 2004 mit rund 1200 Zuschauern in 4 Aufführungen und der Hauptprobe. Der Männerchor darf bei den Unterhaltungen auf ein treues Stammpublikum zählen.

Vom Theaterspielen

Betrachtet man nur die Unterhaltungen, könnte man meinen, das Theaterspielen wäre den Männerchörlern wichtiger als das Singen. Es wird intensiv geprobt, an der Bühne gebaut, Kostüme werden genäht, Requisiten

in den Hintergrund. Schon 1912 wurde ein grosses Theaterstück „Die Else vom Erlenhof“ aufgeführt, wie eine Foto und das Kassabuch zeigt, mit gemieteten Kostümen. Dennoch, das Theaterspielen ist wie ein Fieber, das den Männerchor von Zeit zu Zeit erfasst und auch wieder vergeht. Die Namen der Regisseure wurden früher in den Programmen kaum erwähnt und sie erscheinen in den Protokollen nur beiläufig. Häufig war es der Präsident, der das Theater leitete. Seit 1979 hat Paul Raschle, Mütlingen, in ununterbrochener Reihenfolge Regie geführt. Unter seiner Leitung hat das Männerchor-Theater ein beachtliches Niveau erreicht. Es gelangen immer wieder unterhaltende aber dennoch inhaltsreiche Volksstücke zur Aufführung. Die einzelnen Szenen werden mit viel Liebe zum Detail gestaltet.

Der Maskenball

Seit 1969 führte der Männerchor jedes Jahr am Fasnachtsmontag einen Maskenball im „Schäfle“ durch. Damit verschwand die zuvor gepflegte Tradition des Aktivabends. Das war einst ein gemütlicher Abend in der Fasnachtszeit für Aktiv- und Passivmitglieder mit Frauen sowie Theaterspielerinnen mit lustigen Einlagen und einer Schamauchenwurst. Am Maskenball konnte man immer viele originell Verkleidete sehen und eine fröhliche Nacht geniessen. Viel Volk aus Müselbach und Umgebung, auch ehemalige Müselbacher und Müselbacherinnen trafen sich und belustigten sich. Mit der Schliessung des Restaurant „Schäfle“ war es auch mit dem Maskenball zu Ende, doch lieferte er einigen Männerchörlern noch das Sujet



Sujet Maskenball Fasnacht 2002

für einen Wagen am Gähwiler Fasnachtsumzug 2002.

Reisen

Männerchor Müselbach.
Frühlings-Ausflug auf die „Rigi“
Anfangs Juni 1910.

PROGRAMM:

Abfahrt per Wagen ab „Löwen“	4 Uhr.
Wil ab	5.37
Winterthur ab	6.08
Zürich an	6.41
ab	7.10
Zug	7.54
Goldau an	8.14
Rigi-Bahn ab	8.22
Rigi-Kulm an	9.32
Aufenthalt 4 Stunden. Fasnacht nach Rigi-Känzli und Rigi-Kaltbad. Mittagessen im Hôtel „Belle vue“ um halb 1 Uhr.	
Rigi-Kaltbad ab	1.48
Vitznau an	2.37
per Schiff ab	3.—
Brunnen an	4.—
per Bahn ab	5.22
Arth-Goldau an	5.45
ab	5.55
Zug an	6.20
ab	6.52
Zürich an	7.30
ab	8.30
Winterthur an	9.03
ab	9.34
Wil an	10.04
Unmittelbare Heimfahrt per Wagen. Fahrtaxe ab Wil Fr. 13.25; Mittagessen Fr. 1.50. Der Tag der Abfahrt wird noch speziell mitgeteilt.	
Anmeldungen von Passivmitgliedern nimmt jedes Aktivmitglied bis Donnerstag den 2. Juni entgegen.	
Zahlreiche Beteiligung der geehrten Passiv-Mitglieder erwartet	
Der Verein.	

Ausflug auf die Rigi im Jahre 1910

man erst um 22.04 Uhr nach Wil.

Das Mittagessen im Hôtel „Bellevue“ kostete gerade einmal Fr. 1.50. Fast neun Mal teurer war die Fahrtaxe ab Wil, nämlich Fr. 13.25.

Auch von späteren Reisen gibt es Abenteuerliches zu berichten, von alten Cars etwa, die den Passübergang nur mit Mühe schafften. Bei einer Reise ins Südtirol versuchten zwei Männerchörler den Grenzübergang ohne

Reisen gehören zu den eindrücklichsten Erlebnissen im Vereinsgeschehen. So auch im Männerchor Müselbach. Bevor man aber zur Reise aufbrechen kann, gibt es viel zu diskutieren: Wann? Wohin? Wie lange? Wer wird eingeladen? Wer bezahlt wie viel? Das Traktandum Reise an der Hauptversammlung war für jeden Präsidenten eine Herausforderung und für den Verein eine Belastungsprobe. Und so heisst es im Protokoll etwa „Es konnte noch kein Beschluss gefasst werden.“ Schliesslich aber wurde man immer irgendwie einig.

Die erste denkwürdige Reise führte im Juni 1910 auf die Rigi. Emil Strässle bemerkt schon in seiner Vereinsgeschichte von 1954 „Wäre heute nicht mehr möglich“. Morgens 4 Uhr musste man in Müselbach mit dem Pferdewagen abfahren, um in Wil den Zug von 5.37 Uhr zu erreichen. Zurück kam

Ausweis. Aber der italienische Zöllner blieb hart. Die beiden mussten zurück bleiben, bis ihnen ein schneller Autofahrer von zu Hause das nötige Papier brachte. Eine andere Reise führte ins Puschlav und am zweiten Tag dem Comersee entlang ins Tessin. Der Reiseleiter musste ständig zur Eile mahnen, um den Zug in Lugano rechtzeitig zu erreichen. Man schaffte es. Aber warum fuhr der Zug nicht ab? Kein Strom in der Lokomotive! Und auch im Speisewagen nicht, wo das Abendessen bestellt war. Endlich, nach zwei Stunden rollte der Zug mit einer anderen Lokomotive an.

Bei der Reise in die Provence stellten wir im Zug mit Erschrecken fest, dass die Reservation auf ein anderes Datum ausgestellt war. Nichts zu machen, der TGV war schon voll. Dass diese Reise trotzdem zu einem unvergesslich schönen Erlebnis wurde, ist dem Organisations- und Improvisationstalent der Organisatoren zu verdanken.

Es soll auch vorgekommen sein, dass ein ordentlich bezahltes Zimmer kaum benutzt wurde oder dass es einem Männerchörler so gut in der Fremde gefiel, dass er einen Tag später heimkehrte als alle anderen, aber das sind individuelle Geschichten.



Fahnenweihe 1954: Festlicher Einzug mit Ehrendamen, Fahngotte und Fahngötti, Patensektion

Die Fahnenweihe 1954

Bei einem Sängertreffen in Unterrindal 1950 kam der Wunsch nach einer eigenen Fahne auf. Am 29. August 1954 konnte bei einem Sängertreffen in Müselbach die prächtige Fahne eingeweiht werden. Sie ist vorwiegend in den Farben blau und gelb gehalten und zeigt das Mühlerad mit Ähren über einem blauen Band als Symbole von Müselbach, Lyra und Noten als Symbole der Musik. Die Fahne wurde zuerst im „Löwen“, ab 1958 im Restaurant „Schäfle“ bis zur Schliessung im Jahre 2003 ausgestellt.

Fahnengotte war Regina Breitenmoser-Gähwiler, Fahnengötti Adolf Brändle, Patenverein der Männerchor Harmonie, Kirchberg.

Das Fest selber wurde noch ohne Zelt abgehalten. Die Fahrräder der angereisten alttoggenburgischen Sängerkameraden säumten die Strasse bis gegen den Espen hinunter. Auf der bekränzten Tribüne sang der Begrüssungschor aus Männern und Frauen die „Landeshymne“ von Otto Kreis unter der Leitung von Johann Eigenmann. Dann wurde die neue Fahne von Präsident Josef Bühler entrollt.



Der Präsident Josef Bühler entrollt die Fahne

Die Freundschaft mit Müselbach im Vorarlberg

Es ist dem Schreiber erzählt worden, dass der Lehrer von Müselbach und Dirigent des Männerchors, Johann Eigenmann, auf einer Autoreise in den Bregenzerwald zufällig die Ortstafel Müselbach bemerkte. Verwundert hielt er an und nahm die ersten Kontakte auf. Darauf kam es zu einem Briefwechsel zwischen den Schülern der beiden Schulen und zu gegenseitigen Besuchen. Wann genau diese Freundschaft begann, ist weder aus den Protokollbüchern des Männerchors noch aus der Müselbacher Schulchronik ersichtlich.



Die Musikanten von Müselbach Vorarlberg am 7. Juni 1965 auf dem Schäfle-Platz

Müselbach im Vorarlberg gehört zur Gemeinde Alberschwende. Nur wenige Häuser scharen sich um Kirche und Schulhaus, darunter die Gasthäuser „Krönele“ und „Sonne“, eine Sennerei und verschiedene Gewerbebetriebe. In der Umgebung liegen verstreut die typischen Wälder-Bauernhöfe. Wenige Kilometer weiter wölbt sich eine elegante Brücke über die Schlucht der Bregenzer Aach, unten der Bach und daneben das Geleise der Wälder-

Bahn. Das kulturelle Leben ist erstaunlich intensiv. Seit 1902 besteht der Musikverein Müselbach, eine Blasmusikkapelle. Während vielen Jahren bestand auch ein gemischter Chor mit einem gepflegten Gesang.

Am 2. August 1964 reiste der Männerchor erstmals als Verein ins Vorarlbergische und wurde von den Müselbachern dort auf das Freundlichste empfangen. Im nächsten Jahr am Pfingstmontag kamen die Vorarlberger zum Gegenbesuch. Aus dem Bericht von Josef Brägger entnehmen wir: „Ein schöner Junimorgen lag über dem Land. Das ganze Dörfchen erwartete mit Begeisterung die Ankunft der Musikanten aus dem Vorarlberg. Um 9 Uhr begrüßten Böllerschüsse und der Gesang der Schüler beim Schäfle die eingetroffene Musikantenschar mit Anhang. Die rassigen Märsche der Musikanten wurden mit kräftigem Applaus quittiert. Nachher marschierten in der Reihenfolge Männerchor, Musikverein zur Kapelle, um dem Gottesdienst beizuwohnen. Nach der Messe erfreuten Musikweisen und Lieder die festliche Bevölkerung. (...) Der Nachmittag wurde ausgefüllt mit Musik von den Gästen und von Josef Gähwiler. Gesangsvorträge vom Männerchor und Schellenschötten brachten weitere frohe Stimmung und Unterhaltung in die frohe Gesellschaft.“



Abschiedsmelodie auf der Wart 18. Juni 1989 (Feldgottesdienst)

Seither kam es immer wieder zu gegenseitigen Besuchen mit unvergesslichen Begegnungen. Der letzte Besuch unseres Männerchors im Vorarlberg war anlässlich des Jubiläumsfestes 100 Jahre Musikverein Müselbach am 9. Juni 2002. Wir wurden wiederum überaus herzlich empfangen und gastfreundlich verwöhnt. Unsere Gesangsvorträge in der Kirche und im Festzelt fanden dankbare Zuhörer und Zuhörerinnen. Wir freuen uns schon auf die Darbietungen des Musikvereins Müselbach an unserem Jubiläumsfest am 24. Juni und heissen alle Besucher und Besucherinnen aus dem Vorarlberg herzlich willkommen.

Fest zum 75-jährigen Jubiläum 6. bis 8. August 1982



Aus dem „Altgotgenburger“: „Das Programm zur 75-Jahrfeier steigerte sich im Verlaufe der drei Tage zu ständig sich überbietenden Höhepunkten, an dem die Besucher ihre helle Freude bekundeten. Das verregnete Freitagabendprogramm mit den Bludener Musikanten lockte die Tanzfreudigen an. Der eigentliche Gala-Abend war am Samstag, an dem ein beachtliches Star-Programm auf die Festbesucher wartete. Das sonntägliche Programm wurde am Morgen mit einem Gottesdienst im Festzelt eröffnet. Der gemischte Chor aus Müselbach im Bregenzerwald verschönerte den Anlass. Dann folgte das angekündigte Frühschoppenkonzert des Musikvereins aus Müselbach im Bregenzerwald.“

Am Sonntagnachmittag fand dann die eigentliche Geburtstagsfeier des nun 75 Jahre alt gewordenen Männerchors statt. Einleitend wurde ein offizieller Einzug ins Festzelt organisiert. Allen voran der Männerchor Müselbach, dann die Chöre von Bazenheid, Kirchberg, Gähwil, Dietschwil und Schalkhausen, der Jugendchor von Kirchberg und das Lütisburger Jodelchörli.“

Im Festprogramm überbrachte der Vereinspräsident Paul Raschle die Grüsse des Männerchors. Der Gemeindeammann Beda Lengwiler gratulierte dem Verein und die Schulkinder liessen in einem Theaterspiel nochmals die Gründung des Vereins erleben. All dies wurde umrahmt von den Vorträgen der Chöre.

OK-Präsident Urs Rüttsche mit seiner Mannschaft konnte mit dem Erfolg zufrieden sein. Nicht nur die Mitglieder des Männerchors, nein, die ganze Bevölkerung von Müselbach war am Fest eingespannt.

Präsidenten

Josef Ehrenzeller 1906 – 1909 Emil Strässle 1936 – 1948
Peter Hefti 1909 – 1912 Josef Bühler 1948 – 1966
Emil Früh 1912 – 1928 Franz Huber 1966 – 1982
Emil Gähwiler 1928 – 1934 Paul Raschle 1982 – 1999
Jakob Steiger 1934 – 1936 Felix Inauen seit 1999

Dirigenten

Ulrich Grässli 1906 – 1907
Peter Hefti 1907 – 1909
J. H. Dietrich 1909 – 1912
Lehrer Kolp 1912 – 1925
Albert Kündig 1925 – 1928
Otto Früh 1928 – 1933 1934 – 1938
Lehrer Hess 1933 – 1934
G. Baur 1938 – ?
Rudolf Steger 1945 – 1947
Johann Eigenmann 1947 – 1966
Josef Bärlocher 1966 – 1967
Martin Rusch 1968 – 1975
Linus Kempfer seit 1975

Und die nächsten 100 Jahre?

Das Dorf Müselbach und seine Bevölkerung wurden in den letzten Jahren von negativen Entwicklungen nicht verschont. Gewerbebetriebe mussten ihre Tore schliessen. Von den ehemals drei Wirtschaften ist zur Zeit keine mehr geöffnet und auch von der Schule wurde ein grosser Teil amputiert. Umso wichtiger ist es, das Vereinsleben weiter zu pflegen. Der Männerchor kann zur kulturellen Bereicherung in Müselbach viel beitragen und wird weiterhin eine verbindende Aufgabe übernehmen. Mit Augenmass, Verständigungsbereitschaft und Optimismus ist der Männerchor zu einem bescheidenen, aber beachtlichen Erfolg gekommen. Damit wird man auch die Zukunft bewältigen.



Reise in die Provence 2000

Warum ein Männerchor?

Vor hundert Jahren brauchte die Bildung eines Männerchors keine weitere Rechtfertigung. Heute schon eher.

Chorgesang hat eine ganz andere Qualität als Sologesang. Es braucht dazu immer mehrere, meist unterschiedliche Stimmen. Jedes Chormitglied trägt etwas zum Chorgesang bei, was es allein nicht zu leisten im Stande wäre.

Vom ersten Kontakt mit einem Lied bis zum kunstvollen Vortrag ist es ein weiter, oft beschwerlicher Weg. Nichts gibt uns ein so unmittelbares Gemeinschaftsgefühl wie schliesslich das gelungene Werk.

Warum aber ein Chor aus lauter Männern? Es gibt Frauen, die sehen in den Männervereinen eine Art Überbleibsel einer primitiven Gesellschaft, eine Art Geheimbund um die männliche Vorherrschaft zu sichern. Dazu wäre zuerst einmal zu bemerken, dass Frauen bei den verschiedenen geselligen Anlässen des Männerchors keineswegs ausgeschlossen sind, ja wichtige Aufgaben übernehmen. Dass Männer – ebenso wie Frauen – auch einmal unter sich sein wollen, sollte eigentlich ganz selbstverständlich sein. Männer sind heute in Beruf, Familie und Gesellschaft in verschiedener, oft widersprüchlicher Art gefordert. Das können wir oft nicht ändern. Das offene Gespräch unter Männern aber setzt die Dinge wieder an den richtigen Platz und trägt viel zur Gesunderhaltung von Geist und Seele bei.

Im April 2006

Linus Kempter

Ehrenmitglieder im Jubiläumsjahr mit Eintrittsjahr

Ueli Bösch 1975	Josef Müller 1975
Viktor Frick 1958	Paul Raschle 1974
Josef Gähwiler 1956	Martin Rusch 1968
Alois Glaus 1963	Urs Rüttsche 1969
Franz Huber 1955	Werner Rüttsche 1967
Willi Huber 1969	Markus Schönenberger 1974
Franz Inauen 1973	Franz Strässle 1963
Linus Kempter 1974	Paul Strässle 1954
Gian Luzio 1974	Wisi Thoma 1963

Von diesen Ehrenmitgliedern singen noch 14 aktiv mit.



- © 01.2006 - Bild: Fabienne Bühler (Quelle: Männerchor Müselbach)

Männerchor Müselbach 2006 von links nach rechts:

Markus Brägger, Thomas Schaffner, Felix Inauen (Präsident), Roman Strässle, Franz Inauen, Peter Brägger, Markus Strassmann, Stefan Thoma, Josef Müller, Matthias Schuler, Wisi Thoma (vorne), Ueli Bösch, Gian Luzio (vorne), Gregor Frick, Urs Rüttsche, Werner Rüttsche, Sebastian Huber, Jens Hauptmann (vorne), Markus Schönenberger, Paul Raschle, Viktor Frick, Damian Huber, Linus Kempter (Dirigent), Paul Gemperle, Simon Huber, Martin Rusch, Hansruedi Thoma (vorne), Andy Rüttsche, Felix Muheim (Präsident OK), Willi Gemperle, Franz Huber, Franz Strässle

Bemerkung: Auf dem Bild fehlt Michael Rüttsche